





## Holz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 22. Januar werden im Stadtwald Schenkenberg im Aufstreich verkauft:

- 1 Buchenstamm von 3 m Lge. u. 0,94 cm mittl. Dm.,
  - 1 dto. " 4 " " " 0,40 " " "
  - 1 Fichtenstamm " 13 " " " 0,22 " " "
  - 1 Forchenstamm " 9 " " " 0,32 " " "
- 53 Raum. buchene, 2 Raum. erlene, 58 Raum. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 750 Stück buchene und 420 Stück gemischte und Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr auf dem Belzplatz, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, den 18. Jan. 1890. **Stadtpflege.**

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des Joh. Mich. Schneider, gemes. Metzgers hier bringen am nächsten

**Donnerstag den 23. Jan.,**  
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

- Hs.-Nr. 450. Ein Stock. Wohnhaus mit Scheuer, Brennstatt, Hofraum und 3 a 39 qm Gemüsegarten am Kirchweg, angekauft pro . . . 7,330 M.,
- 1 " 35 " Land in der Wötte, angekauft pro . . . 72 M.,
- 14 " 08 " Baumwiese im Hohrensch, angekauft pro . . . 200 M.,
- 15 " 80 " Acker im Seizlesbrunnen, angekauft pro . . . 752 M.,
- 16 " 77 " Baumwiese in der Ruith, angekauft pro . . . 1,200 M.,
- 13 " 06 " Baumacker in der Grasmolde, angekauft pro . . . 900 M.,
- 6 " 40 " Weinberg und Baumacker im Waiblingenberg, angekauft pro . . . 190 M.,
- 24 " 59 " dto. ebendasselbst, angekauft pro . . . 720 M.,

wozu Liebhaber einladet.

Den 17. Jan. 1890.

**Ratsschreiberei:**  
N a g e l.

Winnenthal.

## K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Lieferung des Bedarfs der Anstalt an

## Fleisch u. Würsten

für die Zeit vom 1. März 1890/91 wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und es wollen Angebote hierauf bis

**Freitag den 24. dieses Monats,**

vormittags 9 Uhr

der unterzeichneten Stelle übergeben werden und zwar schriftlich, verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen.

Die Eröffnung dieser Angebote findet am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle statt. Die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten können dieser Eröffnungsverhandlung anwohnen.

Die Bewerber sind an ihre Angebote und an die Lieferungsbedingungen bis 1. März dieses Jahres gebunden. Die Letzteren können dahier eingesehen oder — ohne Gebühr — abverlangt werden.

**Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Lieferungsbedingungen neu entworfen, daß Form und Inhalt der Angebote genau vorgeschrieben sind und daß Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, in der Regel keine Aussicht auf Berücksichtigung haben.**

Den 17. Januar 1890.

**K. Dekonomie-Verwaltung:**

U u d.

## Gewerbe-Verein Winnenden.

Freitag den 24. ds., abends 8 Uhr im Hirsch Vortrag des Hrn. Reallehrer Lotterer über Elektrizität, wozu die Mitglieder (auch Nichtmitglieder sind willkommen) zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Vorstand **A. Binz.**

## Bad Neustadt.

Consultationen

auf dem Gebiete der

Homöopathie und Naturheilmethode.

Specialität: Frauen- und Kinderkrankheiten.

Sprechstunden: von vormittags 10—12 Uhr.

Direktor: **Huber.**

Revier Kleinaaspach.

## Auk- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Januar,

vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Schönthalerebene unweit Unterschönthal:

Rm.: 4 **eichenes Spaltholz**, worunter 2 Rm. mit 1,2 m Scheitlänge, 2 dto. Schtr., 30 dto. Prgl. und Anbruch, 3 **buchenes Spaltholz** mit 1,2 m Scheitlänge, 63 dto. Schtr. und Prgl., 16 **aspene Roller**, 2 m lang und 28 aspene Prgl. und Anbruch. Gebundene Wellen: 600 eichene, 2150 buchene, 40 aspene, 150 weichgemischte und 60 Wellen Grözelreis.

Zusammenkunft im Schlag.

Rohrbronn,

Oberamts Schorndorf.

## Auk- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 24. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr

kommt aus hiesigem Gemeinwald gegen Baarzahlung zum Verkauf:

26 Eichenstämmen I.—IV. Klasse mit 14,87 fm.

Nachmittags 1 Uhr:

2 Raummeter eichene Spalter, 27 Rm. eichene Prügel, 75 Raumm. Nadelholzprügel und Scheiter, ferner gebundenes Reisfach und zwar 1150 Stück eichene und 1850 Nadelholzwellen.

Der Schlag ist unmittelbar an der Bizinalstraße, daher die Abfuhr sehr günstig.

**Schultzeiß Illa.**

Winnenden.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter und Schwester

**Friedrike Klöpfer Ww.**

am Samstag abend 7 Uhr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 3 Uhr statt

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher am **nächsten Donnerstag**, vormittags 10 Uhr im Lokal des Gerichtsvollziehers **1 leeres Faß**, ca. 2 Eimer haltend, an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **Maß.**

Winnenden.

## Neue Koffer

von 5 Mt. 50 bis 6 Mt. 60 Pfg. empfiehlt **W. Groß.**

1 Viertel

## Acker

in der Pflanz ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

Das Uebertragen eines

## Weinbergs

mit Erde wird vergeben.

Von wem? sagt die Redaktion.

Von Kertl. Autoritäten bestens empfohlen!

**Deutsche Schaumweine**  
FABRIK WACHENHEIM (Rheinpfalz)

empfehlen ihre durch natürliche Gährung hergestellten **Schaumweine.**

Generaldepôt für Württemberg und Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen**  
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Beispiellos billig!

Porto & Emballage frei ganz Deutschland.

**Ein Unikum! Nur 6 Mark**

kostet die allgemein berühmte geworden, ganz neu erfundene **Welt-Pendeluhr** in fein polirt. Hohlstahl-Ronde-Nahmen gefast, mit Weller und Signalapparat mit zwei bronzirten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial genau so wie der Mond hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß 6 Mark. Diese Uhr ist nach neuestem System angefertigt, indem das doppel geschriebene Zifferblatt nicht nur 12 Stunden, sondern 24 Stunden zeigt, wie bekannt, werden in kurzer Zeit die 24-Stunden-Uhren allgemein, d. h. in der ganzen civilisirten Welt eingeführt und übernehmen für die Leuchtkraft der Pendeluhr **10 Jahre Garantie.**

Diese unentbehrlichen, ausgezeichneten Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer beispiellosen Billigkeit in den meisten Familienkreisen bereits eingeführt und nur durch meine altherühmte Firma einzig und allein zu beziehen.

Alle Neuheiten übertroffen!  
Nur 13 Mark sammt prachtvoller Kette kostet die neuerfundene, neupatentirte Remontoir-Taschen-Uhr mit

**Nachtleuchtenden Zifferblatt,** diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber gearbeitet, genau auf die Minute und Secunde reguliert, haben ein vorzügliches, unruinirbares Werk und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Cassa oder k. k. Postnachnahme durch das Uhrenfabriksdepôt **J. Wessely,** Wien, II. grosse Sperrgasse Nr. 16. NB. Nichtconvenirendes wird anstandslos retourgenommen.

Winnenden.

**Kleider werden angefertigt und verändert**  
Mühlthorstraße 82, 2 Treppen,  
im Hause des Herrn **W. Groß.**



**Wein Manufaktur- und Damen-Confections-Geschäft**  
 befindet sich von jetzt ab **nur noch**  
**Hirschstraße No. 14, Hotel z. Hirsch,**  
 schräg gegenüber meinem jetzigen Laden.  
**Stuttgart. N. Reichmann, Hirschstraße 14.**

Winnenden, 19. Jan. 1890.  
**Todes-Anzeige.**



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Johannes Schäfer, Metzger** gestern abend um 9 Uhr seinen Leiden erlegen ist.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr statt.  
 Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe:  
**Friederike Schäfer** mit ihren Kindern.

**Großheppach.**  
 Ich empfehle zu geneigter Abnahme ein großes Quantum vorzüglichen selbstgebrannten **Tresterbranntwein** zu billigem Preis. Durch Erwerbung der Concession zum Branntweinkleinverkauf über die Straße bin ich in der Lage, schon vom kleinsten Quantum an abgeben zu können.  
**Ferd. Huss.**

Winnenden.  
 Noch eine Partie **Wiesen-Dünger** empfiehlt **C. F. Bins.**

Winnenden.  
 Ausnahmsweise gute **Unterländer-Kartoffel** rote, gelbe und Wurstkartoffel sind fortwährend in jedem Quantum zu haben bei **D. Haag, Händler.**

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein wohlzogener junger Mensch mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, findet unter bescheidenen Bedingungen sogleich eine Lehrstelle.  
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.  
 1/2 Morgen **Seewiese** mit Gemüse-Garten dabei, verkauft oder verpachtet **Gustav Wurst.**

Winnenden.  
 Eine bereits noch neue **Bither,** frisch besaitet, samt Notenständer verkauft.  
 Wer? sagt die Redaktion.  
**1000 Mark** hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion.  
**Plüß-Stauffer's Universal-Ritt** in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum raschen und dauerhaften Gliden aller zerbrochenen Gegenstände, wie **Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein u. s. w.,** empfiehlt **G. Häußermann.** Winnenden.

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 17. Jan. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten ist auf heute (17. Jan.) zur Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über die Kapitaleinkommenssteuer einberufen. Bekanntlich bezweckt der Entwurf die vom Reichsgericht für unzulässig erklärte Strafbarkeit der Erben eines Kapitalsteuerbefrãudanten in der Form von Steuernachholung in mehrfacher Betrag gesetzlich festzustellen.

Stuttgart, 17. Jan. Der Württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin Major von Reibhardt hat bis auf weiteres an Stelle des abberufenen Württ. Gesandten Grafen Zepplin die Geschäfte der Württ. Gesandtschaft übernommen.

Stuttgart, 17. Jan. Gestern vormittag wurde im Diaconissenhaus zu Ehren des verstorbenen Landtagsabgeordneten Uhl eine würdige Leichenfeier veranstaltet, zu welcher zahlreiche hiesige Abgeordnete erschienen waren. Die Einsegnung der Leiche erfolgte durch Hrn. Kaplan Ströbele; namens der Kammer legte deren Vizepräsident, Dr. v. Göz, namens der Fraktion der Linken der Abgeordnete Probst Lorbeerkränze mit warmen Worten der Anerkennung am Sarge nieder; ein Lehrerchor sang zu Beginn und Schluß der Feier. Die Leiche wurde sodann nach Neuhausen überführt.

Die Württ. Staatsbahnverwaltung hat vor einigen Tagen ihren Bedarf an Steinkohlen für das Jahr 1890 vergeben. Die Preise stellten sich durchschnittlich um 50 Prozent höher als im Vorjahr. Die Gesamtlieferung beträgt 130,000 Tonnen gegen 120,000 Tonnen im Jahr 1889. Der Mehraufwand beläuft sich einschließlich der Kosten für den Mehrbedarf auf rund 1 Million Mark. Die Kohlen werden teils von der Ruhr teils von der Saar bezogen.

Ludwigsburg, 16. Jan. Die Nachricht versch. Blätter über die Reichstagskandidatur des Bankdirektors Schnaidt hier gegen L.G.R. Veiel entbehrt dem Vernehmen nach der Begründung.

Cannstatt, 15. Jan. Heute vormittag wurden hier 3 Zimmerleute auf der Polizei sistiert, welche zuvor in einer Wirtschaft lustig gezecht hatten. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn bald wurde angezeigt, daß einer derselben in einem Spezereiladen ein falsches Thalerstück ausgegeben hatte, weshalb auch seine Uebergabe an das Amtsgericht wegen Verdachts des Betruges erfolgte. Das falsche Thalerstück mit der Umschrift: „Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen, Ein Vereins-thaler 1859 zc.“ mit dem Bildnis des Königs und dem Münzzeichen A ist täuschend nachgemacht, aus einer Art Bleikomposition bestehend, jedoch

leichter wie Silber und Blei, und der Rand glatt. Auch hat dasselbe ein Probezeichen. Der Herausgeber will nicht genau wissen, von wem er das Falsifikat hier eingenommen hat.

Marbach, 17. Jan. Gestern abend lieferte unser Stationskommandant Hirschmann zwei 13-jährige Buben von Steinheim ins Amtsgerichtsgefängnis ein. Durch eifrige Nachforschung war es ihm gelungen, zu ermitteln, daß der eine derselben, der sich durch größere Geldausgaben auffallend machte, in letzterer Zeit den Opferstock der dortigen Kirche mehrfach geleert hatte, das Geld war meist zu Mäschereien verwendet und diese in Gemeinschaft mit dem mitverhafteten Kameraden, der sich der Hehlerei schuldig machte, verzehrt worden.

Sulz a. N., 17. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Mittwoch abend zwischen Mühlheim und Renfrizhausen. Der Zimmermann Michael Kaß von Bergselden, welcher abends gegen 6 Uhr vom Weierhof aus den Fußweg über die Felber gehen wollte, verfehlte den richtigen Weg und fiel in den an der Straße von Mühlheim nach Renfrizhausen gelegenen Steinbruch hinab, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde am gestrigen Morgen aufgefunden. Die Gerichtskommission von Sulz war gestern Morgen an Ort und Stelle des Unglücksfalles.

Magold, 17. Januar. Nachts 11 1/2 Uhr. Soeben ertönen die Sturmglocken. Das Bierbrauereigebäude mit Vieh- und Futterhaus der J. Sautter Witwe zum Röhle stehen in Flammen. Der rasch zur Stelle geeilten Feuerwehrt und den von derselben getroffenen Löscheinrichtungen ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und das große Hauptgebäude, Gasthof zum Röhle, erhalten bleiben wird.

**Tagesberichte.**

Berlin, 16. Jan. (Reichstag.) Der Titel des Postetats, betreffend Besoldung der Unterbeamten wird nochmals an die Kommission verwiesen. Bei Forderung für das Postgebäude in Frankfurt am Main erklärt Staatssekretär v. Stephan, der Kaiser verzichte auf Herstellung des kaiserlichen Absteigequartiers im neuen Postgebäude in Frankfurt. Der Antrag der Kommission, 235 500 M. herabzusetzen, wird daraufhin angenommen. Auf Wunsch Struckmanns um eine Abänderung des Pensions-Gesetzes zu Gunsten derjenigen Offiziere und Unteroffiziere, die später eine Zivilstellung annehmen, erklärt Staatssekretär von Matschuh, die Regierung habe deshalb bisher davon Abstand genommen, weil der Etat dadurch belastet würde. Der Kriegsminister schließt sich dieser Erklärung an und betont, die Regierung verliere die Angelegenheit jedoch nicht aus den Augen. Die übrigen Etats werden genehmigt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.

17. Januar. Erste Lesung der ostafrikanischen Dampfervorlage. Bamberger bekämpft die Vorlage.

Er sagt, die Dampferlinie werde so wenig rentieren wie die ostasiatische; die verlangten neun Millionen wären rein ins Wasser geworfen. Durch die inzwischen errichtete englische Linie über Aden-Nombas sei dem Bedürfnis vollkommen genügt. Staatssekretär Stephan erwidert, die Regierung sei bei der Vorlage lediglich um gewissenhafter Erwägung der wirklich vorliegenden Interessen des Vaterlandes geleitet. Die ostasiatischen und australischen Linien hätten sich ausgezeichnet bewährt, und Verhandlungen wegen Verdoppelung der Linien seien mit dem „Lloyd“ eingeleitet; sogar die englischen Stimmen priesen die wahrhaft phänomenalen Erfolge der deutsch-asiatischen Linie. Der „Norddeutsche Lloyd“ habe in den vierziger Jahren mit zwei Schiffen angefangen und befähige heute mehr als hundert. Die Hamburg-amerikanische Packetsahrt entwickle sich ähnlich; alle Nationen wetteiferten, um in Afrika festen Fuß zu fassen. Es handle sich um ein volkstümliches Unternehmen, welches das ganze Volk mit patriotischer Freude begrüßen werde. Hovrecht beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen und warnt, die Kolonialpolitik allzu sehr in den Parteifreit hineinzuziehen. Windthorst hat zwar nichts gegen Kommissionsberatung, widerspricht aber die Bewilligung; nicht der Staat, sondern die Interessenten sollten das Geld für solche Unternehmungen schaffen. Der nächste Reichstag solle die Sache prüfen. Von Hellborn ist für die Vorlage, da die Dampferverbindung allgemeinen Interessen diene. Nobbe ist für Kommissionsberatung; das Hauptinteresse der Kolonialpolitik liege in Ostafrika. Virchow ist auch für Kommissionsberatung, da die Entwicklung der Handelsbeziehungen zu Afrika nicht schlechthin auszuschließen wäre, indessen sei die geforderte Summe zu hoch. Nachdem Dechselhäuser noch für die Vorlage eingetreten, wird dieselbe an die Budgetkommission verwiesen. Das Haus erledigte schließlich noch einzelne Petitionen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr; Rest der zweiten Sitzungsberatung; Wehrpflicht der Geistlichen.

18. Jan. Der Reichstag beendete die 2. Sitzungsberatung unter Annahme des Staatsgesetzes, wobei v. Bennigsen (nat.L.) die Aufgabe des nächsten Reichstags betonte, zu prüfen, ob große Ausgaben nicht auf den ordentlichen Etat zu übernehmen wären. v. Hüme (Zentr.) begründet hierauf seinen Antrag auf Befreiung der Geistlichkeit von der Wehrpflicht in 3. Lesung. Kleist-Neow (kons.) lehnt das Bedürfnis für die protestantischen Theologen ab. Eneccerus (nat.L.) nennt den Antrag eine Beeinträchtigung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Militärdienst sei eine Schule des Charakters, der man die Geistlichen nicht entziehen dürfe, was sie auch nicht wünschen. Koppe (Reichsp.) hat nichts gegen eine Beschränkung des Antrags auf die katholischen Geistlichen einzuwenden. Schließlich wird der Antrag Hüme mit 121 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Antrag auf Aenderung der Wehrpflicht der katholischen Theologen nach v. Kleist-Neow und v. Kardorff (Reichsp.) angenommen. (Dieser Antrag lautet: Militärfähige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, werden in Friedenszeiten während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des 7. Militärfähigkeitsjahres zurückgestellt. Haben dieselben bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkt die Subdiakonatsweihe empfangen, so werden die Militärfähigen der Ersatzreserve überwiesen und bleiben von Übungen befreit.) Der Antrag Windthorst (Zentr.) auf Aufhebung des Expartrierungsgesetzes wird in 3. Lesung angenommen.

Berlin, 18. Januar. Der Budgetanschluß des



Reichstags verhandelte schon heute über die ostafrikanische Dampfervorlage. Staatssek. v. Stephan erklärte gegenüber den Bedenken Veiels (nat. lib.) gegen das Anlaufen von Häfen, welche ohne Vorteile für die süddeutschen Handelsplätze seien, solche Befürchtungen könnten durch Regulierung der Bahntarife zwischen Hamburg-Süd-Deutschland einerseits, Antwerpen bezw. Rotterdam-Süd-Deutschland andererseits beseitigt werden. Jedenfalls werden die Interessen Süddeutschlands volle Berücksichtigung finden. Gegenüber Mintelen (Zentr.) erklärte Geh. Rat Krauel, der Aufschwung des Handels an der ganzen ostafrikanischen Küste mache die Dampferlinie dringend notwendig. § 1 wird gegen 2 Stimmen, ebenso § 2 debattelos angenommen. Der Antrag v. Strombeck (Zentr.) auf Stützung der Beihilfe und Auf-erlegung höherer Leistungen bei dauerndem höheren Gewinn sowie auf Aufnahme einer Bestimmung in die Vorlage, daß ein belgischer oder niederländischer Hafen angelaufen werde, wird angenommen. (Die Regierungsvorlage lautet: Wtr. Wilhelm etc., verordnen etc.:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung einer regelmäßigen Postdampfschiffahrtsverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika auf eine Dauer bis zu 10 Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Sub-mission zu übertragen und in dem hierüber abzuschließen-den Verträge eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 900 000 M. aus Reichsmitteln zu bewilligen. — § 2. Der im § 1 bezeichnete Vertrag muß die in der Anlage zusammengestellten Hauptbedingungen enthalten und bedarf zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Bundesrats. Der Vertrag, sowie die auf Grund des-selben geleisteten Zahlungen sind dem Reichstag bei Vorlage des nächsten Reichshaushaltsetats mitzuteilen. — § 3. Der nach § 1 zahlbare Betrag ist in den Reichshaushaltsetat einzustellen.)

Berlin, 17. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute die Anträge v. Dr. (Reichsp.) Richter-Baumbach (frei.) und Kalle (nat. lib.) zur Verbesserung der Lage der unteren Beamten. Sie lehnte sämtliche Anträge nach längerer Debatte ab und nahm folgenden Antrag v. Hüne (Zentr.) an: „Der Reichskanzler wolle 1) spätestens in der nächsten Session einen Nachtragsetat vor-legen, demzufolge bereits für 1890/91 eine ange-messene einmalige Erhöhung der Bezüge der unteren und mittleren Beamten einträte; 2) demnächst eine dauernde Aufbesserung der Bezüge dieser Beamten von dem Etatsjahr 91/92 ab herbeiführen.“

— Nach dem Tempo zu urteilen, das die Be-ratung des Etats im Reichstage vor Weihnachten Dank der Ausdauer und Gründlichkeit der frei-sinnigen Opposition genommen hatte, durfte man annehmen, daß die Beratung des Militäretats mindestens eine Woche dauern würde. Sie ist aber am 13. ds. in einer Sitzung erledigt worden bis auf zwei Posten, die bekannten beiden großen Forderungen von 45 und 61 Mill., die, weil über ihre spezielle Verwendung öffentlich nichts mitgeteilt wird, zu einer größeren Debatte auch keinen Anlaß geben werden, und anscheinend nur deshalb verlagert wurden, weil der Referent über dieselben nicht an-wesend war. In dieser beschleunigten Erledigung, denn Beratung kann man gar nicht sagen — des Etats macht sich der Wunsch geltend, die Session angesichts des nunmehr nahe bevorstehenden Wahl-termins so schnell wie möglich zu Ende zu führen. Alle bisherigen Berechnungen werden dadurch über den Haufen geworfen, und man denkt jetzt daran, daß der Reichstag Ende nächster Woche seine Thätigkeit beschließen kann. Nur Abg. Richter brachte die Klagen, die seit Monaten durch die Presse gehen, über die schlechte und unwürdige Be-handlung der zu militärischen Übungen eingezogenen Lehrer seitens ihrer militärischen Vorgesetzten in draßlicher Weise und unter Nennung der Namen einzelner Offiziere zur Sprache. Was den Lehrern passiert ist, erdulden Jahr für Jahr die Rekruten und Soldaten aus allen anderen Ständen; es kommt jetzt nur wieder einmal zur öffentlichen Kenntnis und zur Beschwerde an berufener Stelle, weil das Ehrgefühl und die Selbstachtung der Lehrer sich gegen eine solche Behandlung sträubt. Der Kriegsminister hat in würdiger und entschie-dener Weise die Beschimpfungen und Mißhand-lungen, denen die Lehrer ausgesetzt gewesen sind, ganz allgemein mißbilligt und seine Worte werden voraussichtlich ihren Eindruck auf Offiziere und Unteroffiziere nicht verfehlen. Man gewann die Ueberzeugung, daß es ihm, und wie er andeutete, auch dem Kaiser, durchaus Ernst damit ist, Sol-datenmißhandlungen zu ahnden und zu unterdrücken. Ein von nationalliberaler Seite gestellter Antrag, beurlaubten Soldaten alljährlich für eine Reise in die Heimat freie Fahrt zu gewähren, wurde an die Budgetkommission verwiesen, die ihn bereits be-raten hat.

Berlin, 15. Jan. Fürst Bismarck trifft

am Montag zu Beginn der zweiten Beratung des Sozialistengesetzes hier ein.

Berlin, 15. Jan. Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers eröffnete heute Staatsminister v. Bötticher den preußischen Landtag. Die Thronrede dankt für die dem Kaiser und der Kaiserin neuer-dings aus den verschiedenen Provinzen entgegen-gebrachten Beweise der Treue und Ergebenheit, und giebt der tiefen Trauer um die Kaiserin Augusta und der Anerkennung ihrer segensreichen Thätig-keit auf dem Gebiete der Nächstenliebe warmen Ausdruck. Die Finanzlage des Staats sei wiederum eine günstige. Einnahmeüberschüsse in gleicher Höhe seien indes in den nächsten Jahren nicht zu er-warten, während eine Verminderung der Ausgaben nicht in Aussicht stehe. Namentlich sei eine er-hebliche Steigerung des Matrikularbeitrags im nächsten Jahre vorzusehen. Ueber die Erhöhung der Beamtengehältern, namentlich der unteren und mittleren Stellen wird die Regierung mit dem Land-tag eine Vereinbarung treffen; auch die Steuerre-form wird wieder in Aussicht gestellt. Die vor-jährige Ernte sei eine ungünstige; Dank der Zoll-einrichtungen des Reiches werde hoffentlich die Landwirtschaft ohne nachteilige Folgen überwinden. Ferner wird ein Gesetzentwurf angekündigt, durch welchen für den Erwerb landwirtschaftlicher Grund-stücke die Rechtseinrichtung der Rentengüter einge-führt werden soll. Getrübt wurde der Aufschwung des Handels durch die Streiks. Der König ist erfreut, daß die Arbeitgeber vielfach gegründeten Beschwerden der Arbeiter Abhilfe geschaffen und die Forderungen bewilligt haben. Er hoffe nun-mehr, daß die Streiks fortan unterbleiben. Die Krankheits-, Unfall- und Altersgesetze, verbunden mit der Fürsorge für die Lohnsteigerung bieten die Gewähr, daß das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage der Arbeiter im Wachsen begriffen sei. Zur Freude des Königs seien die Beziehungen Deutsch-lands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Wien, 16. Jan. Fast sämtliche Blätter be-sprechen die preußische Thronrede. Das kalnoy-sche „Fremdenblatt“ meint, die Thronrede künde auf's Neue, daß Deutschland und Preußen nicht bloß stark und friedlich nach Außen, sondern auch stark und friedlich im Innern bleiben wollen. Die „Neue Freie Presse“ verweist auf den Passus be-treffend die auswärtige Politik; man habe denselben nicht erwartet, denn nach Berliner Brauch sei die Erwähnung äußerer Beziehungen dem Reichstage vorbehalten. Um so dankenswerter sei die Ver-sicherung der Thronrede, welche eine Friedensbot-schaft ist und Friedensbotschaften können niemals oft genug vernommen werden. Ähnliche Ausführ-ungen bringen auch die anderen Blätter.

London, 16. Jan. „Times“ und „Mor-ningpost“ besprechen heute die preußische Thronrede beifällig. Die „Times“ sagt, die Erklärung des Kaisers über die Beziehungen Deutschlands zu den fremden Mächten werde überall mit Befriedigung aufgenommen werden. Diese Erklärung stelle eine Thatsache von höchster Wichtigkeit für den euro-päischen Frieden dar.

Kairo, 17. Januar. Der Khedive gab zu Ehren Stanleys ein Diner, wozu die Minister und die eingeborenen Beamten geladen waren. — Nach Meldungen aus dem Sudan herrscht große Hungersnot und die Sterblichkeit ist eine sehr be-deutende. Alle Ansammlungen von Kriegern sind infolge dessen zerstreut. Laut Briefen von Slatin Bey entbehren die Gerüchte über den Tod des Ka-lifen aller Begründung.

#### Eingesehenet.

Aus dem 2. Wahlkreis schreibt man dem Beob-achter:

Das hat gerade noch gefehlt! Drei Jahre hat unser Abgeordneter, Herr Landrichter Veiel, im Verborgenen geblüht, und jetzt thut er auf ein-mal den Mund auf, verteidigt die Wahlbeeinflü-ung und stimmt dafür, daß ein Abgeordnetenman-dat für gültig erklärt wird, bei dem ein Schulinspektor die ihm untergebenen Lehrer überführter-maßen für das Kartell bearbeitet hat.

Weiß Gott, wir Schwaben haben keinen Grund dazu, auf diese Kartellvertretung sonderlich stolz zu sein. Ein wahres Glück für unser Renomme im übrigen Deutschland war es, daß der Abgeordnete Gröber, der die Gültigkeit der Wahl zuerst ange-sprochen und mit parlamentarischem Geschick be-kämpft hat, auch ein Schwabe ist, damit die drinnen

in Berlin sehen, daß die Württemberger nicht alle sind, wie der Herr Veiel, der gottlob mit seinem reaktionären Reden gründlich durchgefallen ist. Das will etwas heißen in diesem Kartellreichstag. Die andern Herren wittern eben bereits die Mor-genlust der Wahlen. Wer aber nichts wittert, ist scheint's allein unser Herr Veiel.

Den Wählern aber, denen ist's auch in den hintersten Dörschaften nicht mehr geheuer mit der Kartellpolitik; so kam ich neulich auf eine Ort-schaft hinaus nahe bei W. und da erzählte mir ein einfacher Tagelöhner, bei dem ich auch das Gespräch auf die Wahl gelenkt habe: Vor 14 Tagen seien sie auch am Sonntag im Wirtshaus gesessen und man habe gesprochen und gemurmelt, wie Alles so teuer geworden sei und daß die Viehmarktsverbote einen gehindert haben, zur rechten Zeit Vieh ein-zuthun, und die Herren vom Oberamt und von der Regierung wissen eben scheint's gar nicht, wo den gemeinen Mann der Schuh druck und s'nächste Mal muß man anders wählen, da habe auf ein-mal der Oberober vom Ort, der am Seitentisch gesessen sei und gar nichts gesagt habe, die Hand flach auf die Tischplatte gelegt, daß die Gläser ge-hopft seien und dabei habe der Schulz gesagt:

Was brauch't's da des Scheul,  
Mer wählt halt den Veil!

Hernach sei's still geworden, aber wie der Schultheiß fort sei, habe einer gesagt: „Der würd sich brenne!“

So aber sieht's aus, die Schulzen meinen, sie können's verzwingen, der gemeine Man aber will nicht mehr. Weil aber der Schultheiß einen Spruch gemacht hat, will ich auch einen herthun, und der heißt:

Gebt uns den Mann, der das Panier  
Der neuen Wahl erfasse  
Und durch den Wahlkreis brechen wir  
Der Freiheit eine Gasse.

## Monats-Bilanz

### der Gewerbebank Winnenden

pro 31. Dezember 1889.

#### Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	Ma	4853. 52.
Monatliche Einlagen	„	314. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	8470. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	7013. 05.
Zinsen-Einnahme	„	31. 33.
Aufgenommene Anlehen	„	4110. —.
Verkaufte Effekten	„	2023. 48.
Verkaufte Wechsel	„	547. 15.
	Ma	27362. 53.

#### Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	„	5285. —.
Zinsen-Ausgabe	„	156. 35.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	9745. —.
Anschaffungen an die Renten-Anstalt	„	4000. —.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	3000. —.
Gekaufte Wechsel	„	904. 85.
Unkosten-Conto	„	14. 63.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	4256. 70.

Ma 27362 53.

Gesamt-Umsatz Ma 45614. 84.

Controleur H. Binz.

#### Spartkasse.

Stand am 1. Dezember 1889	Ma	36088. 16.
Neue Einlagen	„	1604. —.
	Ma	37692. 16.
Rückzahlungen	„	407. 40.
Stand am 31. Dezember 1889	Ma	37284. 76.

Einlagen im Betrag von Ma 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

#### Die Gewerbebank berechnet:

für Vorschüsse u. lauf. Rechn. 4% Zins pr. Jahr.	
1% Prov. „ „	
und bezahlt:	
für Anlehen in längerem Termin 3% Zins pr. J.	
„ „ „ fürzerem „ 2 1/2% „ „ „	
Dividende pro 1888/89 5 1/2%.	

#### Weisse Seidenstoffe v. 95

Wfge. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. ge-mustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster um-gehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.